№ 933. Montag, den 17. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger  Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Commandanten von Köln, General-Lieutenant z. D. von Gansauge, das Komthur-Kreuz des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem bisherigen Chef der Abtheilung für das Invalidenwesen im Kriegs-Ministerium, General-Major z. D. von Sommerfeld, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 16. Juni. Der heutige „Moniteur" reproduzirt den Artikel der „Patrie" vom 15. d., welcher mittheilt, daß Unterhandlungen in Betreff der Anerkennung Italiens Seitens Frankreichs eingeleitet seien.

Paris, 15. Juni. Blanqui ist gestern zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Paris, 15. Juni. (K. Z.) Aus Rom vom 12. d. wird gemeldet, der heilige Vater sei von Neuem erkrankt.

London, 15. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Konstantinopel von gestern Abends, daß nach Conferenz-Beschluß der Libanon außer dem General-Gouverneur für jeden Bezirk von je 6 Gemeinden einen Nadir und eine eingeborne Polizeimannschaft von 1500 Mann haben solle; die Pforte werde das Deficit decken und den Ueberschuß einkassiren; die Verfassung solle in einigen Tagen publicirt werden.

London, 14. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 5. d. melden als Gerücht, daß die Conföderirten Harpers Ferry geräumt hätten. Die Bundestruppen seien weiter in Virginien vorgerückt; in Washington und dessen Umgebung befänden sich 50,000 Mann derselben.

Wien, 15. Juni. Die „Wiener Zeitung" publicirt in ihrem amtlichen Theile eine Kundmachung des Finanzministeriums, nach welcher die Bezahlung der nach dem 1. April 1861 fällig werdenden Zinsen des Nationalanlehens wieder in Silbermünze erfolgen wird.

Fiume, 14. Juni. Ein dritter Versuch zu einer Wahl für den kroatischen Landtag ist hier erfolglos geblieben, weil keiner der Wähler erschienen war. Die Wahlcommission ist sofort aufgelöst worden.

Kopenhagen, 14. Juni. Die Wahlen für den Folksthing sind vollständig ministeriell ausgefallen. Die Minister sprachen sich in ihren Wahlreden für Selbstständigkeit Holsteins und für Verbindung Schleswigs mit Dänemark auf breitester constitutioneller Grundlage aus.

Kassel, 15. Juni. Die gewählten Präsidenten der zweiten Kammer v. Nebelthau und Ziegler haben die landesherrliche Bestätigung erhalten.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Juni. Die „N. Prß. Ztg." brachte bereits gestern die Nachricht, daß der Rücktritt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Schleinitz demnächst bevorstehe. Diese Nachricht wird heute in unterrichteten Kreisen bestätigt. Man nennt als Nachfolger des Herrn v. Schleinitz Herrn v. Usedom.

— (K. Z.) Bei der Berathung des Ministeriums des Innern am 1. d. M. erklärte bekanntlich der Minister des Innern, daß in einigen Tagen über die Angelegenheit des hiesigen Polizei-Präsidiums eine Bekanntmachung ergehen werde. Bis jetzt ist dies jedoch nicht nur nicht geschehen, sondern die hiesige Bevölkerung hat noch nicht einmal auf geordnetem Wege die kommissarische Amtsverwaltung des Herrn von Winter erfahren; ja noch mehr, die öffentlichen Ausfertigungen werden von dem Ober-Regierungsrath Herrn Lüdemann und nicht von Herrn v. Winter unterschrieben. Hätte Letzterer sich nicht brieflich an die Stadt-Behörden gewandt, so läge überhaupt keine authentische Aeußerung vor.

— Es ist die Rede von der Ernennung eines Hausministers, welche nächstens bevorstehen solle. In den Minister-Conferenzen der letzten Tage soll diese Angelegenheit Gegenstand der Berathung gewesen, aber auch über andere sehr wichtige Fragen verhandelt worden sein. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich am 24. mit ihren Kindern über Calais nach London. — In der Macdonald-Affaire ist von englischen Arbeitern in Manchester eine Zustimmungs-Adresse an Herrn v. Schleinitz gerichtet worden.

— Man schreibt der „Schl. Z." von hier: „Fast scheint es, als sollte nun noch ein Prozeß-Eclat mit dem Geheimen Canzleirath Jacoby bevorstehen. Es war auffällig, daß gerade dieser Beamte, der eine so wichtige und einflußreiche Stellung einnahm, bisher bei allen, doch wahrlich nicht rücksichtsvollen Angriffen auf die Polizeiverwaltung verschont geblieben war. Sehr natürliche Rücksichten mochten an mancher Stelle dazu mitgewirkt haben. Die bekannte Anklage des Herrn v. Vincke, obgleich in concreto nicht erwiesen, hat die erste Bresche gelegt und der Wechsel in der Verwaltung des Polizei-Präsidiums wird nicht ohne Einfluß auf die Entwickelung der Sache geblieben sein.

— (K. Z.) Als eine der wichtigsten Folgen des Ausganges der Conferenz wegen Syriens wird angesehen, daß Preußen und England sich dadurch wieder genähert haben. Die Türkei ist mit Preußens Haltung in der Frage sehr zufrieden, und jene Annäherung liegt in der Situation. Als Candidat für den Libanon hat nach den neuesten Nachrichten der Armenier Dahoud Efendi, der frühere türkische Gesandte in Berlin, an Chancen gewonnen.

— Man spricht von der Absicht der Regierung, in der nächsten Session eine Erhöhung der Diäten der Abgeordneten in Anregung zu bringen.

— Wie die „Voss. Ztg." sicher vernimmt, hat des Königs Majestät vor wenigen Tagen eine Ordre unterzeichnet, welche auf die weitere Ausbildung der Verfassung der evangelischen Kirche in Preußen Bezug hat. Und zwar wird darin die Einrichtung von Kreissynoden angeordnet; jedoch nur für die Provinz Preußen, da diese bisher die einzige der östlichen Provinzen ist, in welcher die Einführung der Gemeinde-Kirchenräthe, die den Kreissynoden nothwendig vorausgehen muß, allgemein vollzogen worden ist.

— In militairischen Kreisen erregt die schon erwähnte Erfindung einer neuen Art von Schießpulver hervorragende Aufmerksamkeit, die, wie die „N. Prß. Z." hört, kürzlich von dem bei der Pulverfabrik in Spandau kommandirten Hauptmann Schultze à la suite der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4 ausgegangen ist. Die Composition dieses neuen Pulvers ist natürlich Geheimniß, doch werden uns als namhafteste Vortheile desselben, im Vergleich zu dem bisher gebräuchlichen Pulver, u. A. gerühmt, daß die Bestandtheile sämmtlich im Inlande producirt werden und die Kosten der Production sich fast um die Hälfte billiger stellen; daß es fast gar keinen Dampf verursacht und nur ein Minimum von Schleim in den Geschützen zurückläßt; endlich daß die Gefahr von Explosionen dadurch ganz ausgeschlossen wird, daß die Bestandtheile, von einander getrennt, unschädlich sind und erst vor der Benutzung vereinigt zu werden brauchen. Nach den Versuchen, die innerhalb der letzten Wochen von Seiten der Artillerie-Prüfungs-Commission mit dem neuen Pulver angestellt sind und noch fortgesetzt werden, soll dasselbe sich als vollkommen practisch bewährt haben und in Bezug auf Kraft und Wirkung dem alten Pulver nichts nachgeben. Natürlich wird es noch längerer und ausgedehnterer practischer Versuche bedürfen, bevor das neue Pulver (das beiläufig gesagt wie Grütze aussehen soll) in der Armee Eingang findet und das jetzige Pulver verdrängt. Die Angabe einiger Blätter, daß jenes Pulver nichts sei, als pulverisirte Schießbaumwolle, wird uns übrigens als unbegründet bezeichnet.

— Der landwirthschaftliche Minister Graf Pückler, der vorgestern in Folge einer am Tage vorher empfangenen telegraphischen Mittheilung von seinem Gute Schedlau in Schlesien hier eingetroffen ist, scheint nicht nur für eine einzelne Frage gerufen worden zu sein, sondern wird vor Fortsetzung seines Urlaubs mehrere Tage hierselbst verbleiben.

— [Prozeß Spiegelthal.] Das Resultat dieses Prozesses haben wir bereits mitgetheilt. Wir holen heute eine kurz gedrängte Uebersicht der Verhandlung nach. Spiegelthal ist 37 Jahre alt, war früher Subalternbeamter und stand bei Herrn v. Manteuffel in besonderer Gunst, wurde 1851 Consul in Smyrna, später Generalconsul (etwa mit dem Range eines Vicepräsidenten!), hatte insgesammt etwa 4000 Thlr. Einnahme und ist Ritter dreier Orden. Jetzt ist, nachdem mannigfache Bedenken gegen seine Amtsführung schon früher angeregt worden waren, die Untersuchung gegen ihn eröffnet worden wegen Betruges, Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Möbel und Mißbrauch der Amtsgewalt. Spiegelthal hält sich für ein Opfer politischer Intriguen, beschuldigt namentlich den preußischen Gesandten in Konstantinopel, Grafen v. d. Goltz, feindseliger Gesinnung und den Vice-Kanzler der dortigen Gesandtschaft, Assessor Contius, der mit einer Revision des Smyrnaer Consulats beauftragt war, großer Parteilichkeit, Vorwürfe, welche nach dem Gesammteindruck der ganzen Verhandlung nicht begründet sind. Die Anklage behauptet, Spiegelthal sei ein Mann, dem man die ihm zur Last gelegten Verbrechen wohl zutrauen dürfe, beruft sich dafür auf verschiedene, allerdings etwas unklar gebliebene Vorgänge in Smyrna, auf eine Meinungsäußerung des russischen Consuls daselbst u. dgl. m. Die Vernehmung der Zeugen in der Audienz (Geh. Legationsräthe Philippsborn und Hellwig, mehrerer Rechnungs-Beamten des Ministeriums des Auswärtigen, des früheren Gesandten General v. Wildenbruch und anderer) war dem Angeklagten nicht ungünstig, bot aber kein hervorragendes Interesse; eben so war eine vorgelesene Auslassung des früheren Ministerpräsidenten v. Manteuffel ganz farblos und irrelevant. Plaidirt wurde von Seiten der Staats-Anwaltschaft und der Vertheidung mit einigem Pathos; letztere wies namentlich auf die Bedeutung des Prozesses hin, die sich weit über Preußens Grenzen hinaus erstrecke. Zur Sache selbst ist nur anzuführen: 1) Spiegelthal hat auf seine wiederholten Anträge vom Ministerium des Auswärtigen 400 Thlr. jährlich zur Unterhaltung eines Dragomans erhalten. Es wurde aber festgestellt, daß er einen solchen nicht besoldet habe. Darauf gründet die Anklage die Behauptung, der Angeklagte habe den Minister zuerst durch unwahre Berichte veranlaßt, die genannte Summe zu dem erwähnten Zweck auf den Etat zu bringen, dann habe er von 1855—59 die betreffenden Gelder auch in Empfang genommen, aber in seinen Nutzen verwendet, dennoch aber unausgesetzt in seinen Quittungen die Verwendung des Geldes für den Dragoman bescheinigt; darin liege der Thatbestand des fortgesetzten Betruges.

Die Freisprechung bei diesem Punkte erfolgte deshalb, weil Herr v. Manteuffel durch ein Reskript dem Angeklagten gestattet hatte, die für den Dragoman etatirte Summe auf eigene Quittung zu erheben, nur mit der Maßgabe, Spiegelthal solle die bestimmungsmäßige Verwendung auf den Quittungen bescheinigen. Der Gerichtshof legte diese Anordnung in einem dem Angeklagten sehr günstigen Sinne aus, hielt auch eine betrügliche Absicht des Spiegelthal nicht für nachgewiesen, und führte aus, daß eine Beschädigung des Staats selbst dann nicht vorliege, wenn die Dragomans gar nichts erhalten hätten, weil der Angeklagte ein jus quaesitum auf die 400 Thlr. gehabt habe, nicht aber die Dragomans; von einigen bei diesem Punkt zur Sprache gebrachten Handlungen und Aeußerungen des Spiegelthal erkannte das Gericht an, daß sie kein vortheilhaftes Licht auf das amtliche Verhalten desselben zu werfen geeignet seien. 2) Spiegelthal soll seine Amtsgewalt dazu gemißbraucht haben, einen Dragoman, auf dessen Zeugniß es ganz besonders ankam, zu zwingen, ihm — dem Angeklagten — ein Attest darüber auszustellen, daß er — der Dragoman — nichts von ihm zu fordern habe. Diese Behauptung hielt das Gericht nicht für ausreichend bewiesen. 3) Der Angeklagte kaufte 1852 auf Kosten des Staats für das Bureau des Consulats Möbel, im Gesammtbetrage von 170 Gulden; 1857 wurden diese Möbel versteigert, und den Betrag soll Spiegelthal für sich eingezogen haben. Auch diesen Theil der Anklage hielt das Gericht aus thatsächlichen und rechtlichen Gründen nicht für gerechtfertigt und sprach demgemäß den Angeklagten überall **frei**.

München, 15. Juni. Der Leser erinnern sich der Andeutungen, welche die Wochenschrift des Nationalvereins über Aeußerungen brachte, in denen ein süddeutscher Fürst seiner Abneigung gegen ein preußisches Primat, event. seiner Neigung für französisches Protectorat Luft gemacht haben solle. Der „Württemb. Staatsanz.", obwohl ihn zunächst die Provocation anging, schwieg bis jetzt. Dagegen findet sich heute in dem Leitartikel des hiesigen officiellen Blattes folgender Passus: „Vergeblich klammert sich die „Wochenschrift des Nationalvereins" in ihrer letzten Nummer an eine Aeußerung des Unmuths (?), welche sie einem wegen seiner

Graf Cavour.*)

Graf Camillo Benso Cavour ist im Jahre 1810 geboren. Er erhielt seine Bildung in der Militärschule. Von da kam er als Page an Karl Felix' Hof, der König fand indeß, daß sein Page keinen sonderlichen Beruf hatte, an diesem bigoten Hofe zu dienen und schickte ihn fort. Cavour kehrte in das Militärcolleg zurück und verließ es, 18 Jahre alt, mit dem Grade eines Genie-Lieutenants. Doch sollte er in der Armee nicht glücklicher sein als am Hofe. Im Jahre 1831 befand er sich in Genua, um dort einige Festungsarbeiten zu beaufsichtigen. Er verrieth liberale Neigungen und machte einige Aeußerungen über die damaligen Ereignisse in Frankreich. Zur Strafe dafür schickte man ihn in die Garnison von Fort Bart. Cavour nahm seinen Abschied und ging auf Reisen.

Er besuchte Frankreich und England. England zog ihn am meisten an; er weilte dort längere Zeit; die Institutionen, die Politik Englands sagten ihm zu. Als Mann hat er sich stets zu England geneigt, als Minister stützte er sich auf Frankreich. Nach Frankreich zurückgekehrt, schrieb er mehre Revueartikel. Die beiden bemerkenswerthesten sind: „Ueber den gegenwärtigen Zustand und die Zukunft Irlands" und „Von den communistischen Ideen und den Mitteln, ihre Entwickelung zu bekämpfen". In dem ersteren giebt er England Recht und hofft viel von der öffentlichen und der Privatwohlthätigkeit; in dem letztern kämpft er auf Seiten der Oekonomisten gegen die Socialisten. Er ist ein Bewunderer Pitt's, von dem er ein bemerkenswerthes Portrait entwirft. Sein Stil ist im Allgemeinen trocken, nervig und ohne anderen Schmuck als den einer geschlossenen Logik; er will nicht gefallen, nicht unterhalten, aber er giebt zu denken. Cavour hat nicht Zeit, einen Gliedermann herauszuputzen; er sucht einen Menschen.

Mit einer Fülle von Ideen und Facten kehrt er nach Piemont zurück. Er hat keine großen Studien gemacht, aber er hat viel beobachtet. Er will sich seinem Lande nützlich machen. Er tritt in die Direction der Kinderasyle. Aber er war verdächtig. Er hatte die Pest des Liberalismus heimgebracht. Der Präsident der Asyle bat ihn, um des Besten der Anstalt willen auszuscheiden. Cavour trat in die agrarische Association und die statistische Commission.

Im Jahre 1847 gründete er mit Balbo, Galvagno und Santa Rosa ein politisches Journal, das „Risorgimento". Fortschritt, Reform, Einigkeit zwischen Fürsten und Völkern, Unabhängigkeit Italiens war das Programm. Cavour war der lebhafteste, eifrigste unter den Redacteuren und einer der kühnsten Denker des damaligen Piemont. Er bewies dies, als eine Deputation aus Genua von dem Köaige Karl Albert die Vertreibung der Jesuiten und die Organisation der Nationalgarde fordern wollte. Cavour unterstützte Brofferio, welcher rief: „Die beste Reform ist die Constitution; fordern wir sie mit Einem Mal!"

Der Mehrzahl seiner Freunde war diese Idee damals viel zu kühn; die Petition an den König wurde nur von Cavour, d'Azeglio, Durando, Brofferio und Santa-Rosa unterzeichnet. Cavours Haltung, die Kühnheit seiner Ideen, seine Unabhängigkeit gaben ihm eine Sonderstellung sowohl gegen die aristokratische als die damals weit mehr als jetzt prononcirte demokratische Partei. Nach den fünf Mailänder Tagen rieth er zur Kühnheit und sofortigem Kriege. Bei den zweiten Wahlen schickte ihn Turin ins Parlament. Er nahm seinen Platz im rechten Centrum, um den unmäßigen Forderungen der Rechten wie der Linken die Spitze zu bieten. Hier beginnt seine wirkliche politische Laufbahn.

Nach der Niederlage von Custozza engagirte sich Cavour als Freiwilliger, hatte indessen nicht Zeit abzugehen; die Ereignisse drängten sich mit fürchterlicher Hast, die Capitulation von Mailand erfolgte. Cavour blieb im Parlament und unterstützte das vom König am 19. August 1848 unter dem Vorsitz des Marquis Alfieri gebildete Cabinet gegenüber Gioberti, dem damaligen Haupt der demokratischen Partei. Bei den Wahlen Anfang 1849 ward Cavour nicht gewählt. Dessenungeachtet vertheidigte er die Politik Giobertis, der mit den italienischen Soldaten Rom und Toscana occupiren wollte. Gioberti stürzte. Das Ministerium Ratazzi sah sich durch die damalige Situation Italiens in der furchtbaren Nothwendigkeit, Oesterreich den Krieg zu erklären. Es fiel mit dem Unglückstage von Novara. D'Azeglio berief ein neues Parlament, und Turin wählte wieder Cavour. Die Kammer war ministeriell. Cavour ward Haupt des rechten, Ratazzi des linken Centrums, und von da an sonderten sich die Stellungen der beiden Männer schärfer ab. Indessen opponirte Cavour der Rechten fast noch mehr, als der Linken. D'Azeglio erkannte seine ganze Bedeutung; nach Santa Rosas Tode vertraute er ihm das Portefeuille des Handels und der Marine. So sehen wir ihn endlich am Werke. Victor Emanuel errieth ihn. Er sagte zu d'Azeglio, als dieser ihn vorschlug: „Sehr gut; aber dieser Mann wird euch alle über den Haufen werfen." Bald danach übernahm Cavour auch das Finanzportefeuille, das er von April 1851 bis

*) Wir entnehmen diese Skizze den „Parlamentarischen Silhouetten des Petrucelli de la Gattina" welche die Pariser „Presse" Anfangs Mai d. J. brachte und fügen derselben eine interessante Charakteristik des Grafen Cavour aus „Unsere Zeit, Jahrbuch zum Conv.-Lexikon" bei.

In seinem ganzen Leben bethätigten, kerndeutschen Gesinnung bekannten deutschen Fürsten in den Mund legt, und welche, wenn sie überhaupt gemacht wurde — was durch die bloße Angabe des genannten Organes noch keineswegs als erwiesen gelten kann — eben nur durch das landesverrätherische Treiben des National-Vereins hervorgerufen wurde. Eine solche im Unmuthe hingeworfene Aeußerung wird Niemand im Ernste (!) als einen thatsächlichen Beweis von Hinneigung zu Frankreich und Rheinbundsgelüsten annehmen."

München, 13. Juni. Der Generallieutenant von Lüder ist der Stelle als Kriegsminister enthoben und der Commandant des Geniecorps, Generalmajor Moritz von Spies, unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsrathe im ordentlichen Dienste, zum Kriegsminister ernannt. Es dürfte bemerkenswerth erscheinen, daß der Wechsel im Kriegsministerium heute erfolgt, — denn auf heute Abend ist eine Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten anberaumt, in welcher das nunmehr vollendete Referat des Abgeordneten Freiherrn von Pfetten über den Gesetzentwurf, einen weiteren Credit für die Armee betreffend, zum Vortrag und zur Besprechung gelangen wird.

Stuttgart, 11. Juni. Welchen Boden der National-Verein bereits hier gefaßt hat, dafür sahen wir in der gestrigen Bürgerversammlung, die sich mit der bevorstehenden Bürger-Ausschußwahl beschäftigte, einen erfreulichen Beweis. Ein vorgeschlagener Bürger wurde von allen Seiten als nicht wahlwürdig bekampft, weil er mit dem Redacteur eines Localblattes umgehe, der den Nationalverein neulich mit Koth beworfen hatte. Es half ihm nichts mehr, daß ein Anderer ihm bezeugte, daß er mit dem betreffenden Subject gebrochen und das Abonnement sogleich gekündigt habe.

Bremen, 14. Juni. Man hört viel von erneuten Versuchen Preußens, die Vertheidigung unserer Küsten gemeinschaftlich mit den nächstbetheiligten Uferstaaten in die Hand zu nehmen, ohne die Entscheidung des Bundestages über die ihm seit Jahr und Tag vorliegenden Anträge abzuwarten. Daß dieser Weg eingeschlagen werden müsse, wenn überall für die Bedürfnisse der nächsten Zukunft in irgend einer Weise gesorgt werden soll, wird auch der starrste Anhänger der bundesmäßigen Wirksamkeit einräumen.

Wien, 14. Juni. Im Pesther Landtage ist die revidirte Adresse neu verlesen und nach kurzer Debatte angenommen worden. Nach Eingang derselben dahier, heißt es, wird ein kaiserliches Manifest erscheinen.

Wien, 13. Juni. Die Constitutionelle Correspondenz schreibt: „Die Minister Schmerling und Lasser haben im Unionisten-Club die Erklärung abgegeben, die Regierung werde als Antwort auf die Deak'sche Adresse, unter Zurückweisung der darin enthaltenen Forderungen, den Pesther Landtag zur Vornahme der Wahlen für den Reichsrath auffordern. Habe der Landtag diesen Antrag erst abgelehnt, und eben so das Land die directe Beschickung des Reichsrathes verweigert, so werde die Regierung den letztern auffordern, sich für vollständig zu erklären. Den ungarischen Landtag aber werde man nicht einmal auflösen, sondern sich selbst überlassen, bis er zerfalle, da ja diese Versammlung ausgesprochen, daß sie ohne Erfüllung der Forderungen der Adresse in keinerlei legislative Functionen sich einlassen könne. Der Minister des Innern soll noch insbesondere sein Bedauern kund gegeben haben, daß mit einer Körperschaft unmöglich zu verhandeln sei, deren letztes Wort eigentlich Niemand kenne, und die doch selbst die Besprechung eines jeden Ausgleiches von der vorhergehenden Annahme alles dessen abhängig mache, was die ärgsten Schreier als „Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes in Ungarn" zu bezeichnen beliebten."

— Morgen findet hier in der italienischen Kirche ein Gottesdienst für den Grafen Cavour statt, und zwar auf Anregung mehrerer Italiener. Auch in mehreren Städten Ungarns haben Requiems für den „großen Italiener", den Freund Ungarns, stattgefunden.

Pesth, 13. Juni. In der heutigen Unterhaussitzung kam die Adreßdebatte nach lebhafter Discussion zum Abschluß. Es handelte sich um den Passus, welcher die Abdankung Ferdinand V. betrifft. Obgleich Deak die betreffende Stelle mit vieler Wärme vertheidigte, wurde doch die nachfolgende, von Gabriel Varady beantragte Modification: „Was ferner die Thronentsagung König Ferdinand V. betrifft, so sind die hierauf bezüglichen Documente sowohl ihrer Form als ihrer Wesenheit nach mangelhaft und erfolgten ohne Einverständniß des Landtages. Wir können daher vor Completirung des Landtages über diesen Gegenstand nicht berathen" — mit 134 gegen 120 Stimmen angenommen. Deak und die Mitglieder der Rechten haben den Landtag nach Verwerfung ihres Antrages in Betreff der Thronentsagung verlassen.

England.

London, 14. Juni. (K. Z.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell, in der syrischen Conferenz sei auf Preußens Antrag bestimmt worden, daß der Libanon-Gouverneur ein Christ sein solle; daß er ein Eingeborener sein müsse, sei nicht stipulirt worden. Wahrscheinlich werde er unter dem Pascha von Sidon stehen. Nähere Einzelheiten des Protokolls fehlten.

— Allen, die mit Amerika in brieflichem Verkehr stehen, wird die Mittheilung interessant sein, daß alle nach den südlichen Staaten adressirten Briefe erst nach Washington geschickt, erbrochen und nur dann weiter befördert werden, wenn das Postamt ihren Inhalt für unverfänglich erachtet. Im entgegengesetzten Falle werden die Briefe den Absendern wieder zugestellt oder, wenn deren Adresse nicht ermittelt werden kann, vernichtet.

— Seit Jahr und Tag wird von frommen Vereinen darauf gedrungen, daß Fleisch, Fische, Gemüse u. dgl. an Sonntagen nicht in die Häuser gebracht werden sollen, damit die betreffenden Austräger sich der vollen Sabbathruhe freuen mögen. Die Agitation hatte bisher keinen merklichen Erfolg. Jetzt hat ihr die Königin dadurch eine Aufmunterung gewährt, daß sie aufs strengste verbot, irgend welche Waaren oder Lebensmittel am Sonntage nach dem Palaste zu bringen.

— London hat durch eine Feuersbrunst in der verwichenen Nacht einen seiner größten Conzertsäle verloren. Die Musikhalle in den Surrey Gardens, welche erst vor wenigen Jahren mit ungeheurem Kostenaufwande erbaut und so eben wieder neu decorirt worden war, ist durch die Nachlässigkeit einiger Arbeiter bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Fürst Galitzin wollte im Laufe der nächsten Wochen daselbst mehrere Conzerte dirigiren. Das ist nun freilich unmöglich, aber der Garten, in dessen Mitte die Musikhalle stand, bleibt nach wie vor als Unterhaltungsplatz eröffnet, und das Feuer war kaum gelöscht, als der Besitzer auch schon das Publikum einlud, sein Etablissement zu besuchen, wobei die Brandstätte gratis mit zu genießen sei.

— Die Maurer haben sich schon wieder durch die Vorsteher ihrer Gewerk-Vereine zu einem allgemeinen Strike verleiten lassen, und die ganze Zunft hält Feiertag.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. (K. Z.) Der gesetzgebende Körper hat das ganze Budget gestern mit 242 gegen 5 Stimmen angenommen.

— Der Senat ist über die Petition der Liller Manufacturisten zu Gunsten der landesverwiesenen Redemptoristen zur Tagesordnung übergegangen. Rouland und Billault hatten für, Cardinal Donnet gegen die Tagesordnung gesprochen.

— Dem Gerüchte gegenüber, daß der Kaiser in Fontainebleau erkrankt sei, meldet der „Moniteur", daß Se. Majestät gestern drei Stunden gejagt hat.

— Das „Journal des Debats" veröffentlicht heute einen vom Redactions-Secretär unterzeichneten Artikel über die Anerkennung des Königreichs Italien, worin es heißt: „Die Anerkennung Italiens sei in Folge des Todes Cavours eine dringende Nothwendigkeit. Die Anerkennung könne Vorbehalte enthalten, aber sie müsse nothwendigerweise eine sofortige und bedingungslose sein. Es wäre eine Schwächung des italienischen Ministeriums, wenn dasselbe seine Amtsthätigkeit damit eröffne, daß es seine Abhängigkeit bekenne. Frankreich müsse seine Verantwortlichkeit zurückziehen. Eine bedingungsweise Anerkennung heiße die Verantwortlichkeit Frankreichs zu einer dauernden machen. Die diplomatische Anerkennung des neuen Königreichs sei nicht eine Zustimmung zu der von demselben befolgten Politik, sei weniger als eine Billigung, aber mehr als eine Registrirung der Thatsache."

— Der in Fontainebleau versammelte Ministerrath verhandelt über wichtige Fragen. — Fürst Metternich ist nach Fontainebleau eingeladen.

— Die „Patrie" stellt es in Abrede, daß das Zurückziehen der französischen Garnison aus Rom eine Folge der Anerkennung sein müsse. — „Le Temps" meldet, der „Moniteur" werde am Sonntage die Veröffentlichung von der Anerkennung bringen.

Paris, 14. Juni. Mit der Gesundheit des Sultans steht es noch immer sehr schlecht, obgleich nichts darüber geschrieben wird. Man trägt Sorge, daß die schlimmen Nachrichten nicht in die Oeffentlichkeit gelangen. — Prinz Napoleon hat auf seine Reise nach Amerika verzichtet und trifft gegen den 1. Juli wieder in Paris ein. — Ueber den Stand des mit dem Zollverein abzuschließenden Handelsvertrages meldet das „Pays", daß die besten Aussichten auf einen Abschluß desselben vorliegen, obgleich einzelne deutsche Staaten durch die Nachricht, daß ein Handels-Vertrag zwischen Frankreich und Oesterreich zu Stande kommen solle, anfänglich beunruhigt gewesen seien. Nach dem Entwurf würde der Zoll auf französische Weine bedeutend ermäßigt; Hessen-Darmstadt und Nassau seien bereit, diese Clausel anzunehmen, wenn die lästige Weinsteuer im Innern Preußens aufgehoben würde; auch die übrigen Weinländer des Südens ständen auf dem Punkte, diesem Vorschlage beizutreten. Preußen wäre, nach neueren Nachrichten, entschlossen, darauf einzugehen.

— Die Verschwörung gegen das Leben des Königs und der Königin von Griechenland ist gänzlich gescheitert. Alle Rädelsführer befinden sich in den Händen der Gerichte. Die Ruhe in Athen und Nauplia, wo das Hauptquartier der Verschworenen war, ist wieder vollkommen hergestellt. — Die halbamtlichen Blätter theilen folgende Einzelheiten über ein kürzlich erschienenes und sofort mit Beschlag belegtes Werk mit: „Dieses Werk, welches man einem ehemaligen Minister der Juli-Regierung zuschreibt, führt den Titel: „Vues sur le gouvernement de la France." Es ist mehr als 600 Seiten stark. Der erste Abschnitt behandelt die Regierungen in Frankreich seit sechszig Jahren. Im zweiten kommt der Verfasser auf die gegenwärtige Epoche und entwickelt die Theorie zum Umsturz der kaiserlichen Regierung." Die gerichtliche Untersuchung ist, wie die genannten Journale melden, bereits eingeleitet. — Herr Dupuy de Lôme, der Director der Schiffs-Constructionen im Marine-Ministerium, ist heute nach Fontainebleau gegangen, um mit dem Kaiser zu arbeiten. Es sollen außer den im Budget bewilligten Summen noch 52 Millionen in Form eines außerordentlichen Credits dieses Jahr zur Herstellung von Kriegsdampfern verwandt werden. Herr v. Persigny befindet sich auch in Fontainebleau.

— Der Municipalrath von Vichy hat einen unbeschränkten Credit für die Empfangsfeierlichkeiten des Kaisers votirt. Außer 18 Mann der Hundertgarden wird ein Bataillon Garde-Grenadiere den Kaiser nach Vichy begleiten und daselbst unter Zelten lagern. Wie es heißt, wird die Königin Christine zu derselben Zeit, wie der Kaiser, in genanntem Badeort eintreffen. Eben so wird auch Marschall Canrobert sich daselbst einfinden.

Italien.

Turin, 13. Juni. (K. Z.) Die Deputirten-Kammer hat den Gesetzentwurf in Betreff der Eisenbahn Florenz-Arezzo-Ancona genehmigt. Die Concession dazu hat Fenzi erhalten.

— Aus Messina vom 12. d. wird die Ankunft des „Donauwerth" mit Truppen gemeldet; derselbe will sich verproviantiren und dann wieder abgehen.

— Die Gegner des italienischen Nationalstaates in Paris haben noch einmal alle Hebel angesetzt, um den Kaiser gegen Italien zu verhärten, ihn dagegen zu tollen Streichen für die Polen zu gewinnen. Der Kaiser ist aber klug genug gewesen, einzusehen, daß, wenn er es mit Rußland, mit England, mit Italien, kurz, mit aller Welt verdirbt, er bloß die Geschäfte derjenigen macht, welche auf den Sturz seiner Dynastie hinarbeiten. Der „Constitutionnel" ist deshalb veranlaßt worden, den italienerfresserischen Polenfreunden zu bemerken, daß man ihre Absicht durchschaut, wenn sie jeden Morgen einen Feldzug für Polen predigen. „In den Augen der Ultramontanen", bemerkt spöttisch das Organ der französischen Regierung, „würde ein europäischer Krieg zu Gunsten Polens ein weit verdienstlicheres Werk sein, als der in Italien; denn zuvörderst handle es sich um ein Volk, das regelmäßig den Peterspfennig zahle, und nicht um eines, das dem heiligen Stuhle Herzeleid bereite, sodann würde Frankreich nur auf Ketzer oder Schismatiker, den Kaiser von Rußland und den König von Preußen, losschlagen, statt in Italien einen gut katholischen Herrscher, den Kaiser von Oesterreich zu befehden. Die frommen Blätter vergessen aber, daß es auch ein Galizien giebt und der Kaiser Franz Joseph auch bei dieser Angelegenheit ins Spiel kommt."

— Laut den officiellen statistischen Tafeln zählt das italienische Königreich folgende Bevölkerungen: 1) alte Provinzen und Lombardei 7,106,211, 2) Aemilia 2,127,105, 3) Marken 902,970, 4) Umbrien 492,829, 5) Toscana 1,815,243, 6) neapolitanische Provinzen 7,060,618, 7) Sizilien 2,223,476; zusammen 21,728,452 d. i. eine Zunahme des Reiches Victor Emanuels in anderthalben Jahren um 14,622,241 Einwohner oder um mehr als das Doppelte.

— Aus Rom, 11. Juni, wird telegraphirt, daß die Großherzoge Ferdinand (Sohn) und Leopold (Vater) von Lothringen (Toscana) in Kurzem daselbst erwartet werden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 9. Juni. Schon wieder bringen die Blätter offizielle Mittheilungen über Bauern-Unruhen, und zwar aus dem Gouvernement Simbirsk. In einem Dorfe des Bezirks Buirsk (an der Wolga) stellten die Bauern die Arbeit ein. Das Erscheinen einer Compagnie Soldaten genügte, die Ordnung herzustellen. In dem Dorfe Schigoni des Bezirks Singilei (gleichfalls an der Wolga) fand sich, wie in Spassk, ein „falscher Interpret" Namens Truchloff, der die Bauern aufreizte. Zwei Compagnien Militär rückten ein, Truchloff wurde ergriffen, vor ein Kriegsgericht gestellt und zu Spießruthen verurtheilt, welche Strafe er am 23. Mai in Gegenwart der Bauern erlitt. In dem Dorfe Repiewka, des Distrikts Syzromsk, und dem Dorfe Groß-Stanischin, des Distrikts Korssun, mußte gleichfalls Militair requirirt werden, und die Rädelsführer wurden den Gerichten übergeben. — Diese Nachrichten zeigen, daß hier überall Militair genug bei der Hand ist, um jede Bewegung im Keime zu unterdrücken.

Warschau, 13. Juni. (Schl. Ztg.) Seit zwei Tagen spricht man in der Stadt fast von nichts Anderem als vom Belagerungszustande, der angeblich morgen verhängt werden soll. Die Bestimmtheit und Allgemeinheit, mit der das Gerücht diesmal auftritt, lassen nicht daran zweifeln, daß dasselbe höheren Kreisen seinen Ursprung verdankt, und da es offenbar nur ein Schreckschuß ist, der die Bevölkerung einschüchtern und stutzig machen soll, so muß etwas im Anzuge sein, dem man einen entsprechenden Empfang bereiten möchte. Wenn wir nun bedenken, daß Herr v. Platonoff mit den Reformgesetzen von Tag zu Tag aus Petersburg erwartet wird, so scheint uns die Vermuthung nahe zu liegen, man habe es darauf abgesehen, dem Publikum einmal eine angenehme Ueberraschung zu bereiten und auf die Beruhigung der Gemüther einen wohlgemeinten Coup zu führen, indem man ihm statt des gefürchteten Belagerungszustandes ein paar gute neue Gesetze octroyirt. Die nächsten Tage werden uns wohl Aufklärung bringen.

— Der Wollmarkt beginnt übermorgen, die Abwiegung der Wolle hat heute begonnen. Die Aussichten sind ziemlich trübe; doch werden immerhin viele Edelleute zur Stadt kommen müssen, und möglicher Weise ist auch in dieser Hinsicht das Gerücht vom Belagerungszustande mitbegründet. Uebrigens soll auch in den vier Gubernien außer Warschau die oberste Militär- und Civilautorität in der Hand eines Generals vereinigt werden. — Ferner habe ich Ihnen mitzutheilen, daß mehrere Magnaten, die im März ihre Demission als Adelsmarschälle, Heraldie- rc. rc. Beamte eingereicht hatten, namentlich die Herren v. Niemojewski, Graf Walewski, v. Przezdziecki, Baron Rastamiecki und die Grafen August und Moritz Potocki, ebenso der Abtheilungs-Dirigent im Ministerium des Innern, Wirkl. Staatsrath von Luszczewski, Vater der patriotischen Dichterin Deotyma, nunmehr ihre Entlassung erhalten haben. — Großes Aufsehen erregte die vorgestern veröffentlichte Entlassung des verdienten histo-

---

Mai 1852 führte. Er unterstützte damals wie jüngsthin die Candidatur Ratazzis für den Präsidentenstuhl der Deputirtenkammer zum großen Mißvergnügen Galongas, des entschiedensten Conservativen im damaligen Ministerium. Das Cabinet wurde aufgelöst. D'Azeglio bildete ein neues. Die zwischen Rom und Piemont ausgebrochenen Differenzen brachten es bald zum Falle. D'Azeglio rieth dem König, zum Chef des Cabinets Cavour zu machen, der sich zum Congreß in Brüssel begeben und unterwegs in Paris sich zum ersten Male Ludwig Napoleon präsentirt hatte. Cavour ward Ministerpräsident, übernahm das Finanzministerium und cumulirte, als Ratazzi, den er in das Ministerium berufen hatte, das Portefeuille des Innern 1857 zurückgab, die Ministerien des Auswärtigen, des Innern, des öffentlichen Unterrichts und die Präsidentur. Er blieb Minister bis zum Frieden von Villafranca.

Als Journalist, als Deputirter hatte Cavour den englischen Ideen gehuldigt; ans Staatsruder gelangt, erkannte er die Rolle, die Napoleon III. Frankreich spielen lassen würde, und stützte sich offen auf Frankreich. Er ließ Piemont sich an der Krimexpedition betheiligen, deren Erfolg ihn in den Pariser Congreß führte. Der Kaiser und er begannen sich dort gründlicher zu verstehen. Unter Zustimmung des Kaisers brachte Cavour die italienische Frage vor den Congreß. In Plombières wurden die Familien- und die nationale Allianz beschlossen, und der Krieg von 1859 begann am Firmament herauf zu ziehen, an dem man den Stern Italiens glänzen, den Stern Oesterreichs erbleichen sehen sollte. Aber ein Mißverständniß erhob sich zwischen dem Minister König Victor Emanuels und dem Kaiser. Der Minister wollte ein ganzes, ein italienisches Italien; der Kaiser machte seine Reserven und beschleunigte die Uebereinkunft von Villafranca. Cavour mußte abtreten, Ratazzi folgte ihm. Aber Ratazzi wagte weder zu trotzen noch nachzugeben, Cavour ward zurückgerufen. Er acceptirte die Annexion Mittelitaliens und machte seinen Frieden mit den Tuilerien durch die sehr schmerzliche, aber sehr geschickte Abtretung Nizzas und Savoyens. Der dritte Act des italienischen Dramas war beendet. Der vierte begann. Cavour läßt die Garibaldischen Freiwilligen sich organisiren, hilft ihnen unter der Hand, so viel er kann; er läßt die Argonauten, die auf die Eroberung des goldenen Vließes (der Einheit Italiens) ausziehen, nach Marsala gehen, läßt sie siegen, vorrücken, die bourbonische Dynastie über den Haufen werfen. Am Volturno, vor jenem lächerlichen Capua, das ihnen den Weg nach Rom versperrt, müssen sie Halt machen. Cavour wirft die Armee des Königs in die Staaten des Papstes. Er rettet Garibaldi, die Revolution, Italien. Der Rest ist bekannt. Es war ein Meisterschlag des Genies.

Graf Cavour ist ohne Zweifel neben Lord Palmerston und Napoleon III. der dritte Staatsmann Europas. Seine Stärke beruht nicht in seinen Prinzipien. Er hat keine unwiderruflich festen Grundsätze; aber er hat ein Ziel, ein festes, klares Ziel, dessen Größe vor zehn Jahren jeden andern Staatsmann schwindelig gemacht hätte: das eine und unabhängige Italien. Die Menschen, die Mittel, die Umstände waren ihm Nebendinge und sind es noch. Er geht geradeaus, stets fest, oft allein; er opfert seine Freunde, seine Sympathien, zuweilen seinen Ruf, zuweilen sein eigenes Herz. Nichts ist ihm für dieses Ziel zu theuer. Die Biegsamkeit seines Geistes ist bewundernswürdig. Er erräth alles; selten täuscht er sich, nicht über die Wahrheit, sondern über den Erfolg der Sachen. Er verbindet die Solidität des englischen Calculs mit dem politischen Genius des italienischen Characters, der ohne Skrupel, ohne Idealismus, oft ohne Hochherzigkeit ist. Er steht gewissermaßen in der Mitte zwischen Peel und Machiavelli. Man lese seine diplomatischen Depeschen. Es ist unmöglich, Recht, ja Unrecht zu haben mit triftigern, dringlichern Gründen. Man wird überrumpelt, geblendet, oft überzeugt. Nicht immer versteht Cavour das Talent der Männer zu würdigen; aber stets begreift er die Situation, und was mehr, stets erräth er die mögliche Seite einer Situation. Diese wunderbare Begabung hat wesentlich Italien zu dem machen helfen, was es jetzt ist. Minister einer Macht vierten Ranges, konnte er nicht wie Napoleon III. Situationen schaffen, nicht wie Lord Palmerston sich auf eine große nationale Kraft stützen. Er mußte eine Lücke in dem europäischen Räderwerk suchen, dort hineingleiten, sich ducken, Minen graben, eine Explosion verursachen. So hat er Oesterreich besiegt, so sich die Hülfe Englands und Frankreichs gewonnen. Wo andere Staatsmänner zurückgewichen wären, da hat sich Cavour kopflings hineingestürzt, nachdem er zuvor die Tiefe sondirt und selbst die Vortheile des Sturzes berechnet. Die Krimexpedition, seine Haltung auf dem Pariser Congresse, die Abtretung Nizzas, die Invasion der römischen Provinzen im vorigen Herbst: sie sind die Früchte seines gestählten Geistes. In der auswärtigen Politik steht er auf der Höhe der Situation und der Zeit. (Schluß folgt.)

richen Schriftstellers Kaf. Wlad. Wojcicki, Redacteurs der Monatsschrift „Bibliotheka Warszawska" von seinem Amt als Senats-Archivar. Derselben war eine Hausdurchsuchung vorangegangen, bei der man einige verbotene Drucksachen gefunden haben soll. Doch fand der Entlassene sofort eine andere Stelle als Bibliothekar und Inspector der vielgenannten Swiozinski'schen Sammlungen, die sich jetzt auf den Ordinatsgütern der Grafen Krasinski, Opino góra im Plockischen, befinden.

— Der „Czas" meldet aus Warschau vom 9. Juni, daß die Regierung mehrere Geistliche aus Warschau in die Provinz entfernt habe, darunter den sehr beliebten Kanzelredner Kaminski. Diese Maßregel hätte den schlimmsten Eindruck hervorgebracht und dem Gerücht von der bevorstehenden Verhängung des Belagerungszustandes mehr Glauben verschafft. Diese Frage wäre auch im Schlosse verhandelt worden und die Generale seien für den Belagerungszustand. Nur Markgraf Wielopolski soll sich dagegen erklärt haben.

Danzig, 17. Juni.

* In unserer Marine scheint gegenwärtig endlich eine wenigstens einigermaßen erhöhte Thätigkeit zu herrschen. Die Zeichnungen für die demnächst zu erbauenden zwei Corvetten sind bereits aus Berlin hier eingetroffen. Dieselben werden 17 Kanonen führen und 10 Fuß kürzer gebaut als die „Arcona". Ob der Bau auf der Kgl. Werft ausgeführt werden wird, oder auf Privatwerften, ist noch nicht entschieden. Ferner hört man, daß in nächster Zeit der Bau von 4 Kanonenbooten auf der Kgl. Werft in Angriff genommen werden soll.

* Der vor Kurzem zum Commandanten von Danzig ernannte Generalmajor v. Gersdorff wurde, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Verleihung des Characters als Generallieutenant, mit Pension zur Disposition gestellt. An seine Stelle ist der Generalmajor und Commandeur der 1. Infanterie-Brigade, v. Borcke, zum Commandanten von Danzig ernannt worden und bereits hier eingetroffen.

* Die große deutsche National-Kunstausstellung, welche diesen Sommer in Köln stattfindet, ist von dreien unserer Künstler, nämlich von den Herren Scherres, Striowski und Brausewetter, mit sieben Bildern beschickt worden.

* Das bereits erwähnte Pferdewettrennen, welches am Sonnabend Nachmittag auf dem Strießer Felde stattfand, war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte eine große Menge eleganter Equipagen und schaulustiger Fußgänger aus der Stadt herbeigezogen. Bei dem zuerst stattgefundenen einfachen Rennen auf freier Bahn (Preis 30 Friedrichsd'or), an welchem sich 3 Herren betheiligten, blieb Herr Lieutenant Jachmann, welcher ein Pferd des Herrn Lieutenant v. Geyer ritt, Sieger. Beim darauf folgenden Trab-Rennen, an dem 5 Herren Theil nahmen, errang Herr Commerzienrath H. Behrend den Preis, beim Hürdenrennen (3 Theilnehmer) Herr Gutsbesitzer Lieut. v. Kries (Lunau) und bei dem Dinerrennen auf freier Bahn ebenfalls Herr von Kries.

Nach dem Wettrennen fanden sich die Herren, welche an demselben Theil genommen, zu einem Abendessen bei Schröder in Jäschkenthal zusammen. Hier wurde die Idee angeregt und mit vielem Beifall angenommen, in Danzig einen Rennverein zu bilden, in Zukunft öfter dergleichen Wettrennen zu veranstalten und auf Betheiligung an denselben namentlich unter den Gutsbesitzern in der Provinz hinzuwirken.

* Mehrerlei Klagen gehen uns darüber zu, daß die Erdarbeiten bei der Legung des neuen Gasröhrenstranges mit der größten Rücksichtslosigkeit gegen die Hausbesitzer u. s. w. gemacht werden und namentlich 4—5 Tage lang die Hauseingänge entweder versperrt oder nur auf gefährliche Weise zugänglich sind. Eine sorgfältige Leitung der Arbeiten, ein Achtgeben der Polizei wird allgemein vermißt.

— Die Königl. Regierung zu Potsdam hat unterm 7. d. M. nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Die auf Anordnung des Herrn Finanzministers in der Königlichen Münze vorgenommene Prüfung der in Umlauf befindlichen sogenannten polnischen Gulden- und Zweigulden-Stücke ($\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{3}$ Thalerstücke) hat ergeben, daß der Silbergehalt derselben durchschnittlich beträgt: 1) bei den Königlich polnischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Thalerstücken aus der Zeit von 1766 bis 1786 und zwar: a) bei den $\frac{1}{3}$ Thalerstücken 9 Sgr. 10 Pf., b) bei den $\frac{1}{6}$ Thalerstücken 4 Sgr. 8 Pf.; 2) bei den Königlich polnischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Thalerstücken aus der Zeit von 1787 bis 1794 und zwar: a) bei den $\frac{1}{3}$ Thalerstücken 9 Sgr. 3 Pf., b) bei den $\frac{1}{6}$ Thalerstücken 4 Sgr. 5 Pf.; 3) bei den Herzoglich warschauischen oder sächsisch polnischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Thalerstücken aus der Zeit von 1807 bis 1814 und zwar: a) bei den $\frac{1}{3}$ Thalerstücken 9 Sgr. 1,4 Pf., b) bei den $\frac{1}{6}$ Thalerstücken 4 Sgr. 3,3 Pf.

* Die bei uns häufig vorkommende Belustigung durch wagehalsiges Herumspringen auf den in den Stadtgräben und der Mottlau lagernden Hölzern, welcher sich Knaben so unvorsichtig hingeben, hat am vorigen Sonnabend in der Nähe des Bahnhofes wiederum ein Opfer gefordert, indem der 9jährige Sohn des Todtengräbers B. dadurch seinen Tod gefunden. Während der Knabe ins Wasser fiel, liefen seine Spielgenossen davon und überließen ihren Kameraden seinem Schicksale. Das böse Gewissen, erregt durch gemeinschaftliches Versäumen des Turnunterrichtes ohne Erlaubniß, hielt dieselben denn auch zurück, sofortige Hilfe herbeizurufen und den Eltern des Verunglückten schleunige Anzeige zu machen. Als diese nach einigen Stunden die betrübende Nachricht erhielten, war jede Rettung unmöglich. Trotz anhaltenden Suchens ist die Leiche bis jetzt nicht aufgefunden worden.

* Ein heute Vormittags stattgehabtes Gewitter, begleitet von einem kräftigen, leider nur zu kurz andauernden Regen, hat die seit einigen Tagen herrschende Hitze in etwas abgekühlt und letzterer das vor Staub kaum mehr zu unterscheidende Grün der Bäume und Fluren wenigstens momentan wieder erkennbar gemacht.

* Gestern wurde an der Bastion Luchs ein männlicher Leichnam gefunden und nach dem städtischen Lazareth geschafft.

* Gestern Abends 6½ Uhr mußte das Dampfschiff „Fisch" auf seiner Tour nach Fahrwasser am Holm anlegen, weil an der Maschine etwas entzwei gegangen. Die Passagiere stiegen an Land und warteten den nächsten Dampfer ab. Die Reparatur macht das Boot für einige Tage dienstunfähig.

* Heute wurden vom Dominium Lissau 5 Thlr. aus einer Streitsache für die Flottenkasse durch die Expedition der Zeitung an die Privatbank abgeführt.

* Wie uns mitgetheilt, hat in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. der Blitz in Posilge (Marienburger Werder) eingeschlagen und gezündet, wodurch 16 Gebäude ein Raub der Flammen geworden sein sollen. Es hat in jener Gegend bei dieser Gelegenheit so stark geregnet, daß die Wege theilweise überschwemmt wurden.

* Bei der kürzlich in Pr. Stargardt stattgefundenen Thierschau wurde auch schließlich zur allgemeinen Heiterkeit der Schaulustigen ein besonderer Scherz veranstaltet. Zweien Schweinen wurden nämlich die abgeschorenen Schwänze mit Seife eingerieben. Der Besitz beider Thiere sollte demjenigen gesichert sein, der durch Festhalten derselben bei den schlüpfrigen Schwänzen ihrer habhaft werden würde. Nach vielen Bemühungen der belustigendsten Art gelang dies endlich einem Fleischerburschen, dem der Lohn seines Sieges denn auch zu Theil wurde.

* Dem Lehrer Herrmann an der Bürgerschule zu Marienwerder ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Thorn, 16. Juni. (Th. W.) Die von den städtischen Behörden erwählte Deputation zur Berathung einer Rückversicherung der bei der städtischen Feuerversicherungs-Sozietät versicherten Gebäude hat die Versicherungsgesellschaften aufzufordern beschlossen, Offerten einzureichen. Bei der Berathung der Deputation wurde die Ansicht ausgesprochen, daß eine Gesellschaft unter keinen Umständen allein die Rückversicherung übernehmen würde, sondern sich wenigstens 3 Gesellschaften vereinigen müßten, wonach Haus Nr. 1 bei A., Nr. 2 bei B., Nr. 3 bei C., Nr. 4 wieder bei A. u. s. w. rückversichert wäre. Andererseits wurde auf Grund unserer 600jährigen Erfahrung und mit Rücksicht auf unsere feste und sich mit jedem Tage verbessernde Bauart von jeder Rückversicherung abgerathen, zumal wir jetzt einen Reservefonds von über 120,000 Thlrn. besäßen, welcher allein 10 pCt. der Versicherungssumme decke. Die Schwierigkeiten bei Verhandlungen mit mehreren Gesellschaften würden sich bei jedem Brande erneuern und vergrößern. Unser Spritzenwesen sei gut, nur das Löschwesen seit Jahren vom Magistrat ungeordnet gelassen, auch wisse noch immer Niemand, wo sich die neue Spritze befinde und wo man dieselbe herzuholen habe.

γ Königsberg, 16. Juni. Aus dem von dem Vorstande des hiesigen Kunstvereins in der gestrigen Generalversammlung abgestatteten Jahres- und Rechenschaftsbericht sind folgende Punkte als ganz besonders erfreulich hervorzuheben. Die Mitgliederzahl, welche während der letzten Ausstellung um 278 gewachsen, beträgt jetzt 1880, also 176 Personen mehr als voriges Jahr. In demselben Verhältnisse steigerten sich auch die von dem Vereine, wie von privaten Kunstliebhabern auf der letzten Ausstellung gemachten Einkäufe, die zusammen auf 12,720 Thlr. sich beliefen. Von ganz besonderem Erfolge war die mit dem Kunstverein zu Elbing angeknüpfte Beziehung, da durch die von diesem Vereine zur Bestreitung der Ausstellungskosten beigesteuerten 500 Thlr. dem hiesigen Vereine ein Sparniß seiner Ausgaben namentlich bei der Versendung der Gemälde nach Stettin und Breslau erwuchs. Während nun der Bestand des Reservefonds 4000 Thlr. ist, hat sichs der Vereinsvorstand andererseits schon jetzt angelegen sein lassen, von der Summe der eingegangenen und noch zu erwartenden weiteren Jahres-Beiträge zwei Gemälde für das hiesige Museum bei den berufenen Düsseldorfer Künstlern, Camphausen und Tiedemann à 1500 Thlr. zu bestellen, und hat die nöthigen Schritte gethan, um die nächstjährige Kunstprämie rechtzeitig in die Hände der Mitglieder gelangen zu lassen. — Der unlängst veröffentlichte Bericht über die zweijährige Thätigkeit des hiesigen kaufmännischen Vereins hat den erfreulichen Erfolg gehabt, daß schon jetzt eine Anzahl bedeutender Kaufleute, darunter die Mitglieder des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, dem Verein als Mitglieder beigetreten sind. In der nächsten öffentlichen Vereinssitzung wird Herr Stadtrichter Güterbock, Begründer der hiesigen juristischen Gesellschaft, einen Vortrag über das neue deutsche Handelsgesetzbuch halten. — Zur Erinnerung an die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. wird den 18. d. M. ein israelitisches Waisenhaus hier eröffnet. — Die Polizeianwaltschaft hat gegen das freisprechende Erkenntniß in Sachen des Nationalvereins Recurs eingelegt.

Insterburg, 14. Juni. (Tilf. Z.) Das Interesse für die bevorstehenden neuen Landtagswahlen fängt auch hier an zuzunehmen und zwar nicht blos bei den Mitgliedern des National-Vereins, sondern auch in andern Sphären des Publikums. Einen besondern Einfluß erwartet man von den Handwerker-Vereinen. Jedenfalls wird diesmal die Wahl auf ganz entschiedene Anhänger des liberalen Prinzips fallen, indem die abgelaufene Legislatur-Periode nur wenige derjenigen Hoffnungen erfüllt hat, mit welchen man die „neue Aera" begrüßen zu dürfen glaubte. — Der Schützendamm ist gänzlich wieder hergestellt und wird hier allerdings sehr langsam passirt; aber die Gefahr einer neuen Senkung ist bereits aller Wahrscheinlichkeit nach beseitigt, so daß nicht aus Besorgniß, sondern aus Vorsicht langsamer gefahren wird.

-A- Gumbinnen, 16. Juni. Für die Feldmesser, deren Beschäftigung im diesseitigen Regierungs-Bezirke in Folge der dem größten Theile nach durchgeführten Separationen bereits sehr beschränkt war, eröffnet sich durch die Vorarbeiten für die Grundsteuer-Vermessung und Bonitirung der Grundstücke für die nächsten Jahre eine recht vortheilhafte Aussicht. Für den hiesigen Bezirk würden etwa 80 dergleichen Techniker erforderlich sein, es sind aber nur ca. 25 vorhanden. Ob unter diesen Umständen, selbst wenn man dazu greift, frühere und in andere Lebensverhältnisse übergegangene Feldmesser, wie verlautet, zur Betheiligung bei dieser Beschäftigung mit zu verwenden, die Vorarbeiten und die Regulirung der Steuer selbst in 3 Jahren zu Ende zu bringen sein werden, dürfte einigermaßen fraglich erscheinen. — Der hiesige Handwerkerverein hat in der letzten Sitzung die Miethung eines unserer größten öffentlichen Locale, des Wagenfabrikant Schimmelpfennig'schen Ballsaales, mit der daneben befindlichen aus 4 Stuben bestehenden Privatwohnung für 250 Thlr. jährlicher Miethe beschlossen. Der Saal wird zu den regelmäßigen wöchentlichen Versammlungen, die Nebenpiecen zum täglichen Verkehre, Conversations- und Bibliothekzimmer benutzt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 45 . — Der Kostenanschlag des auf dem hiesigen Bahnhofe zu erbauenden Empfangsgebäudes, das noch in diesem Herbste fertig werden soll, erreicht die Summe von 13,000 Thlrn. Für die Gartenanlagen auf dem Hofe sind 3000 Thlr. ausgesetzt. — In verflossener Woche kamen hier vier Wagen mit schlesischen Auswanderern durch, welche sich im südlichen Rußland eine neue Heimath suchen. — Die Königl. Regierung hat sich in Folge von Meinungsverschiedenheiten, welche gelegentlich einer Verurtheilung der Theilnehmer von Privatandachten Seitens des hiesigen Kreisgerichts über die polizeiliche Genehmigung von derartigen Versammlungen entstanden waren, veranlaßt gefunden, eine Circulair-Verfügung zu erlassen, Inhalts welcher eine solche Versammlung nur dann der vorherigen polizeilichen Erlaubniß nicht bedarf, wenn der Geistliche sie am Sonntage vorher von der Kanzel angesagt, ihr selbst beiwohnt und jedem Gemeinde-Mitgliede die Theilnahme an derselben unverwehrt ist. Eigenthümlich ist, daß dergleichen Vereine der sogenannten „Erweckten" — wohl zu unterscheiden von den Maldeningkern (von dem littauischen Worte maldeningks, Beter) — hauptsächlich in unsern littauischen Kreisen vorkommen. Die Bewohner der masurischen Kreise haben sich bis jetzt, zum Theile weil sie vermöge ihrer slavischen Abkunft zu religiösen Grübeleien weniger incliniren, nicht besonders zugänglich gezeigt. — Die Witterung ist dauernd schön und sehr warm. Die Felder, namentlich des Sommergetreides in unserer Umgegend, bedürfen dringend des Regens, den wir nun schon seit 14 Tagen entbehren.

Mannigfaltiges.

— [Neues Straßenpflaster.] Eine Berliner Fabrik hat jetzt den Versuch gemacht, Chamottesteine von bester Qualität zur Herstellung einer neuen Art von Straßenpflasterung anzufertigen und sollen dieselben vollkommen gelungen sein, da die Chamottesteine, vorausgesetzt, daß sie fest und accurat in Cement eingegossen werden, in Betreff der Dauerhaftigkeit dem sonst verwendeten Steinmaterial in keiner Weise nachstehen, und in Betreff des Preises sich etwa auf die Hälfte des gewöhnlichen Straßenpflasters berechnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Juni 1861. Aufgegeben 2 Uhr 47 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	$97\frac{1}{8}$	$97\frac{1}{8}$
loco	42	42	3½ % Wstpr. Pfdbr.	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{2}$
Juni	41	$41\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbriefe	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{2}$
Herbst	$42\frac{5}{8}$	43	4 % Pos. Pfandbr.	92	—
Spiritus, loco . .	$17\frac{3}{4}$	18	Franzosen	$133\frac{1}{2}$	133
Rüböl Herbst . .	$11\frac{11}{24}$	$11\frac{1}{2}$	Nationale	$58\frac{3}{4}$	58
Staatsschuldscheine	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{3}{4}$	Poln. Banknoten	$85\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$
4½ % 56r. Anleihe	$102\frac{1}{8}$	$102\frac{1}{8}$	Petersburg. Wechs.	—	$94\frac{1}{8}$
5 % 59r. Pr. Anl.	$107\frac{1}{8}$	$107\frac{1}{8}$	Wechselc. London	—	$6.20\frac{1}{8}$

Hamburg, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts unbeachtet. Roggen loco flau, ab Königsberg Juni-Juli 70—71 angeboten. Oel Oktober 25¼. Kaffee stille und gedrückte Stimmung. Zink ohne Umsatz.

London, 15. Juni. Börse fest. Consols 90⅞. 1 % Spanier 42½. Mexikaner 22½. Sardinier 78. 5 % Russen 102. 4½ % Russen 91.

London, 15. Juni. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,344,990, der Metallvorrath 12,011,904 £.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 15. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 68,00. 4½ % Rente 96 60. 3 % Spanier 48⅛. 1 % Spanier 42¾. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 511. Credit mobilier-Aktien 706.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 17. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/30—131/33 ℔ nach Qualität von 80/81—84/86—88/90—95/100 Sgr., und hellbunt krank 117/20—121/22—123/24 ℔ nach Qual. von 60/70—72½—75/77 Sgr.

Roggen von 52/51—49/43 Sgr. nach Qual. u. Gewicht pr. 125℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 46/50—52½/55 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/3—104/7℔ von 32—34—36—39—42 Sgr., große 102/106—108/110/112℔ von 36—40—41/42—42/43 Sgr.

Hafer von 23/24—28/29 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, heute früh starker Gewitter-Regen. Wind: N.

Für die am heutigen Markte verkauften 185 Lasten Weizen konnte ein strenges Preisverhältniß nicht behauptet werden, denn auch zu den bereits ziemlich erniedrigten Preisen sind Käufer noch sehr knapp und Verkäufer benutzen demnach gerne, wenn irgend möglich, die Gelegenheit, so gut wie es eben geht, zu verkaufen, sobald sich ein Käufer zeigt. Zu verschiedenen, aber unter allen Umständen gedrückten Preisen ist heute bezahlt: für 125℔ bunt fl. 455, 128/9℔ desgl. fl. 475, 128℔ ähnlich fl. 480, 129℔ bunt fl. 500, 130℔ fl. 510, 130/1℔ oberpoln. fein bunt fl. 530, 129/30℔ Sandomirsz fl. 532½, 132/3℔ hellbunt Bug fl. 565.

Roggen matt, 121℔ fl. 275 pr. 125℔.

104/5, 105℔ große Gerste fl. 225, 228, 108℔ fl. 240; 97℔ kleine fl. 204.

Weiße Erbsen fl. 288, 306, 307½.

Spiritus ohne Zufuhr und ohne Handel.

* London, den 14. Juni. (Begbie, Young & Begbie.) Wir haben in dieser Woche von einheimischem sowohl als fremdem Getreide nur mäßige Zufuhren erhalten.

In Folge des anhaltenden schönen Wetters war es mit Weizen heute sehr leblos und in den wenigen stattfindenden Umsätzen hielt es schwer, Montagspreise zu bedingen. Mehl war ebenfalls sehr wenig beachtet, und Preise sind nominell wie am Montag anzunehmen.

Gerste, bei beschränkter Frage, wie letzt notirt.

Hafer war selbst zu 6d à 1s pr. Qr. niedrigeren Raten für gewöhnliche Sorten nur langsam verkäuflich; beste Waare hielt sich auf früheren Notirungen.

Bohnen und Erbsen sehr flau, bei weichender Tendenz.

Mit schwimmenden Ladungen ist es in diese Woche sehr still gewesen, und es haben sehr wenig Umsätze stattgefunden; Preise aller Artikel haben eine weichende Tendenz. Die gemachten Ankäufe sind großentheils für den Continent, Sandomirka-Weizen ist mit 56s 6d pr. 480℔, Beschädigung für Rechnung des Verkäufers, und Galatz-Roggen mit 32s pr. 480℔, incl. Fracht und Assecuranz, nach einem Hafen des Festlandes, bezahlt worden.

Neufahrwasser, den 15 Juni: Wind: N.

Gesegelt:

D. Carnegie,	Hugh Miller,	Hartlepool,	Getreide.
P. Martin,	Visitation,	Rouen,	Holz.
J. Labour,	Père Etienne,	Dünkirchen,	Getreide.

Angekommen:

H. Fierke,	Titania,	London,	Ballast.
R. Niemann,	Peter Rolt,	—	—

Den 16. Juni. Wind: N.

H. v. Aspern,	Erndte,	Copenhagen,	leer.

Gesegelt:

C. Parlitz,	Colberg,	Stettin,	Güter.
C. Bergow,	Bertha,	Stockholm,	Getreide.
A. Klamp,	Anna,	—	—
D. Brummer,	Emanuel,	Newcastle,	—
J. Pollard,	Mary u. Ann,	Hull,	Oelkuchen.
A. W. Gottlob,	Foraeldres Minde,	Norwegen,	Getreide.
M. Schor,	Castor,	Leith,	—
J. B. Dannenberg,	Einigkeit,	London,	Holz.
K. Worsoe,	Jonantha,	Norwegen,	Getreide.
A. Lundberg,	St. Niel,	Schweden,	Ballast.
G. Falck,	Haabet,	Rotterdam,	Getreide.
C. Andreasen,	Anne Maria,	Norwegen,	—

Angekommen.

J. Crerté,	St. Heroine,	Dünkirchen,	Ballast.
G. Dudleston,	Lord Byron (SD.)	Cronstadt,	leer.

Den 17. Juni. Wind: N. zu O.

C. Kettwig,	Antina,	Oldersum,	Ballast.
J. K. Faber,	Froukje,	Gröningen,	—
L. Pahlow,	Laura,	London,	—
G. Schultz,	Ida,	Colberg,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 15 Juni Wasserstand 5'.

Stromauf.

W. Gabort, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
Fr. Franke, — — — —
H. Hohensee, — — — — Eisenwaare.
W. Bommert, B. Töplitz, — — Eisenwaare.
A. Schure, — — — —
Fr. Steffen, — — — —
M. Wessolowski, — — — —
P. Mielke, Zgirt, Petranik u. Krawczyk, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
C. Kempf, Neufeld u. Schilka, Danzig, Warschau, Eisenw., Heringe.
Krenzlin, diverse, Magdeburg, Warschau, Gut.
Fr. Schröder u. H. Ihlau, C. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Cement.

Stromab: Last. Schffl.

W. Schüssler, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt S., 37 L. 39 Schfl. Wz., 23 L. 30 Schfl. Rg., 4 L. 34 Schfl. Gerste, 16 39 Erbs.
F. Spillert, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Stettin, J. Saling, 22 30 Rg.
L. Sasse, B. Cohn, Wyszogrod, Stettin, Müller u. Marchand, 102 4 do.
B. Noak, Jackowski ꝛc., Plock, Danzig, A. Makowski, 40 — do.
H. Budach, J. Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidt S., 28 — do.
W. u. E. Wojack, Gebr. Wolff, Plock, Danzig, Goldschmidt S., 55 L. Rg., 6 — Erbs.
D. Lewin, J. Feinkind u. J. Konitz, Uorzy , Danz., 2963 Stck. w. Holz.
Sa. 37 L. 39 Schfl. Wz., 27 L. 1 Schfl. Rg., 22 L. 39 Schfl. Erbs.

Thorn, 16. Juni. Seit Eröffnung der Schifffahrt sind bis heute hier durchgegangen: 30,421 L. Weizen, 13,597 L. Roggen, 1077 L. Erbsen, 274,947 Stück Balken von weichem Holze und 26,242 Stück Balken von hartem Holze.

Frachten.

* Danzig, 17. Juni. London 3s 4d pr. Quarter Weizen, 17s 6d pr. Load □-Sleeper, 22s pr. Load eichene Planken und 17s pr. Load Balken. Hull 3s 3d pr. Quarter Weizen. Newcastle 2s 10d, 2s 9d pr. Quarter Weizen. Tyne Dock 13s 6d pr. Load □-Sleeper. Kohlenhafen 2s 10d, oder Leith 3s pr. Last Weizen, oder Westküste Großbritanniens oder Ostküste Irlands 4s pr. Last Weizen. Liverpool 18s 19d pr. Load Balken. Amsterdam 19 fl. holl Court. oder Rotterdam 20 fl. holl. Court. pr. Last Roggen, oder Antwerpen 25 fl. holl. Court. pr. Last Weizen. Rotterdam 21 fl. holl. Court. pr. Last Roggen. Antwerpen 25 fl. holl. Court. pr. Last Weizen von 2400 Kilo. Copenhagen 10 fl. oder Ost-Norwegen 16 fl. pr. Tonnen Roggen oder Malmoe 5½ Rt. Hambg. Bco. pr. Last Roggen von 62½ Scheffel. Stockholm 6 Rt. Hambg. Bco. pr. Last Roggen von 62½ Scheffel.

Fondsbörse.

* Danzig, 17. Juni. London 3 Mon. 6. 19¾ Br. Hamburg kurz 150½ B., 150¼ bez. Amsterdam 2 Mon. 140⅝ Br. Paris 2 Mon. 79 Br. Staatsschuldscheine 89 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 85 Br., do. 4 % 96 B. Staats-Anleihe 4½ % 102¼ Br. Prß. Rentenbriefe 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Todes-Anzeige.

Heute, Abends 9 Uhr, starb in Folge einer Gehirnlähmung unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater &c., der Wundarzt I. Klasse

J. D. W. Wirthschaft

im Alter von 69 Jahren.

Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten.

Neufahrwasser, den 15. Juni 1861.

Die Hinterbliebenen.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, den 18. Juni 1861, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

Berathung des Statuts für die höhere Töchterschule, des Lehrplanes und Etats für dieselbe. — Antrag in Betreff der Pommerschen Eisenbahn. — Wahl von Armen-Commissions-Mitgliedern. — Concessionsgesuche. — Communal-Reserve-Fonds. — Ertheilung der Genehmigung zum Verkauf der Grundstücke des ehemaligen Reifschlägergewerks. — Gesuch der unverehelichten Anna Schakau um Belassung der Buden No. 13. und 46. auf der langen Brücke. — Gesuch des Kaufmanns Herrn G. Thiele um Aufhebung des mit ihm geschlossenen Pacht-Contracts wegen des Krahns. — Bewilligung einer Umzugsentschädigung an den Lehrer Herrn Schiltz. — Bewilligung 1) von 1432 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. zum Aufbau der Gebäude auf dem Mühlenbauhofe. — 2) von 1403 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. für Ergänzungsarbeiten bei Errichtung der Feuerwehr auf dem Stadthofe — Ertheilung der Genehmigung zur Ausführung der nothwendigen Reparaturen an dem Waage- und Steuer-Expeditions-Locale an der großen Mühle. — Reorganisation des städtischen Lazareths. — Aufstellung eines in Eisen construirten Circuszeltes des Kunstreiters Hinné auf dem Holzmarkt.

Nicht öffentliche Sitzung

Berathung über die Reorganisation der Stadtverordneten-Registratur.

Danzig, den 14. Juni 1861. **Walter.**

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der in der diesjährigen Schützzeit ausgegrabenen Radaunen-Erde und zwar von den Kunst-Gebäuden vor dem Hohen Thore bis zur Grenze des Kämmerei-Looses in Stadtgebiet soll in 3 Abtheilungen an Mindestfordernde überlassen werden.

Unternehmungslustige fordern wir hierdurch auf, ihre Offerten in dem dazu im Bau-Bureau auf dem Rathhause anstehenden Termine

Freitag, den 21. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

zu Protokoll zu geben.

Danzig, den 14. Juni 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die zur Instandsetzung des Wärterhauses in der Allee nach Langefuhr nothwendigen Zimmer- und Maurer-Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Der Anschlag und die Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis

Freitag den 21. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Danzig, den 12. Juni 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Geschäftsführer Peter und Dorothea Friederike geb. Voss-Boltkeschen Eheleuten zugehörige Grundstück Klein Bölkau No. 20 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau V. einzusehenden Taxe auf 6114 Rℓ., 28 Sgr. 4 ₰, soll

den 28. December 1861,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Schuldenhalber subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Danzig, den 7. Juni 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5097]

Proclama.

Der Besitztitel des Grundstücks Kowalewo No. 7 B. zur Zeit auf den Namen des am 21. September 1836 verstorbenen Bürgers Joseph Heskel lautend, soll für die Kaufmann Lehmann und Caroline geb. Leyser verwittwet gewesenen Hirsch Ehrenberg—Heskel'schen Eheleute berichtigt werden. Der Nachweis des Eigenthumserwerbes Seitens der letzteren ist jedoch darin mangelhaft, daß bei dem Verkaufe des Grundstückes durch die Erben des Joseph Heskel an Hirsch Ehrenberg von den Verkäufern die Erbeslegitimation nach Joseph Heskel nicht hat geführt werden können.

In Folge dessen werden alle Diejenigen, welche als Erben des Joseph Heskel, resp deren Rechtsnachfolger, oder aus einem sonstigen Grunde an das bezeichnete Grundstück Ansprüche zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung zu dem auf

den 7. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im kleinen Verhandlungszimmer des hiesigen Gerichts vor dem Herrn Kreisrichter Lesse anberaumten Termine hierdurch mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück präcludirt, ihnen deßhalb ewiges Stillschweigen auferlegt und der Besitztitel auf den Namen der Lehmann-Heskel'schen Eheleute berichtigt werden wird.

Thorn, den 6. Juni 1861.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Neue Klageformulare

sind wieder vorräthig bei

A. W. Kafemann.

Dichtungen von Rudolph Genée!

So eben erschien in Leipzig bei H. Hübner und ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Große und kleine Welt.

Dichtungen

von

Rudolph Genée.

Erster Abschnitt: **Lyrisches.** (1—31.) Zweiter Abschnitt: **Vermischte Gedichte:** (Glaubensbekenntniß, Wein- und Freiheitslied, Mein Deutschland u. s. w.) Dritter Abschnitt: **Erzählende Gedichte:** (Der Sohn des Imam, das Stiergefecht u. s. w.) Die Geburt des Dichters.

Preis, elegant gedruckt und geheftet, 22½ Sgr.

Nur 3 Thaler Pr. Cour.

incl. Porto kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Original-Loos zu der **am 26 dieses Monats** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14 0 Gewinne enthält, worunter solche von ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** &c. &c. — (Ganze und halbe Loose im Verhältniß theurer.) Es sind uns nachträglich nur wenige dieser Loose disponibel geworden, die wir hiermit, so lange vorräthig, bestens empfehlen. Die Gewinne werden baar in Vereinssilber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

[4215] **Stirn & Greim** in Frankfurt a/M.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct:

nach **New-York** am 1. und 15. eines jeden Monats,
nach **New-Orleans** am 1. September.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von **Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

[4852] **Donati & Co.** in **Hamburg.**

Schützen-Garten.

Dienstag, den 18. Juni, zur Erinnerung an die Schlacht bei Belle-Alliance große Schlachtmusik und Infanterie-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4, unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters H. Buchholz.

Programm.

Hochzeitsmarsch a. d. Sommernachtstraum von Mendelssohn.
Ouverture z. Op. Tannhäuser von R. Wagner.
Verschwörungschor und Waffenweihe a. d. Op. „Die Hugenotten" v. Meyerbeer.
Ouverture z. Op. Euryanthe von C. M. v Weber.
Paraphrase, über den Marsch d 2. Akts a. d. Op. Tannhäuser, von R. Wagner.
Finale a. der C-moll-Sinfonie von L. v. Beethoven.
Fest-Ouverture von H. Buchholz.
Brautchor a. d. Op. Lohengrin von R. Wagner.
Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber,
sowie die beliebtesten Tänze der neuesten Zeit

Präcise 9½ Uhr beginnt **die große Schlachtmusik,** ausgeführt von 2 Infanterie-Musikchören — einem 20 Mann starken Trompeter-Corps — und von einem 70 Mann starken Hornisten- und Tambour-Corps.

Die Schlachtmusik charakterisirt sich nach folgendem Inhalt: Ruhige Stille der Nacht, — der Gesang der Vögel begrüßt das in Majestät nahende Licht der Sonne, noch herrscht Ruhe. — Die für Deutschlands Freiheit in den Kampf gezogenen Krieger erwachen durch die Cavalerie-Reveille — (in der Entfernung ausgeführt von 20 Trompetern) — sowie durch die Hornisten- und Tambour-Reveille (in der Entfernung ausgeführt von einem 70 Mann starken Hornisten- und Tambour-Corps). — Sämmtliche Krieger sammeln sich zum Gebet. — Nach dem Choral und dem Abschlagen der Tambours nach dem Gebet, entfernen sich sämmtliche Krieger nach ihren Positionen — (durch einen Marsch der Hornisten und Tambours dargestellt). — Man hört in der Entfernung die Kriegsmusik im feindlichen Lager! — Kriegsmarsch der Engländer und deutschen Truppen. Des Feindes Schlachtmusik wird mehr und mehr hörbar. — Parademarsch der Cavallerie und Jäger. — Der Feind rückt an, — in der Nähe und Ferne hört man verschiedene Signale der Truppen zum Angriff, — **der erste Schuß fällt, die Schlacht beginnt.** Von den Vorposten fallen einzelne Schüsse. Signal zur Attaque. — Der Kanonendonner rollt todtverkündend über das Schlachtfeld. — Schrecklich wüthet der Kampf, der Sieg ist schwankend. — Klagen der Verwundeten — Aechzen der Sterbenden — tausend brave Krieger finden ihren Heldentod. — Die braven Preußen dringen mit gefälltem Bajonett erbittert in des Feindes Reihen. Der Feind wird auf allen Punkten geworfen — das Gefühl des Sieges belebt die Gemüther — der Feind flieht — er wird verfolgt — die Kanonade verliert sich — der Kampf ist beendet. — Die Tambour blasen: das Ganze Sammeln Nach dem Liede: „Heil dir im Siegerkranz" folgt der große Zapfenstreich Das Ganze schließt mit dem Siegesliede: „Borussia", komponirt u. Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III. gewidmet von Spontini Während dieses Liedes werden bengalische Flammen und ein großes Tableau, Fried. Wilh. III. in Lebensgröße darstellend, vom Kunstfeuerwerker Hrn Behrend vorgeführt werden.

Entrée a Person 5 sgr. Familien-Billets für 3 Personen zu 10 sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Habermann, im Schützenhause bei Herrn Seitz und in meiner Wohnung 4. Damm 2 zu haben

Anfang 5 Uhr, Ende 10½ Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert Mittwoch den 19. Juni statt.

H. Buchholz.

Musikmstr. im 3. Ostp. Grenad. Reg. No. 4.

Bekanntmachung

An unsern städtischen Schulen werden zu Michaelis die 2 Elementarlehrerstellen mit resp 200 Thlr. und resp. 250 Thlr. Gehalt nebst Dienstwohnung vakant.

Wir fordern daher qualificirte Bewerber auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juli cr. bei uns zu melden.

Marienwerder, den 6. Juni 1861.

Der Magistrat.

[5003] **Szepansky.**

Bei Unterzeichnetem erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Statut der neuen Westpreußischen Landschaft.

(Separat-Abdruck aus der Ges.-Samml. von 1861. Stück 16. No. 5863). Preis 2½ Sgr.

Danzig.

A. W. Kafemann.

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[5102] **J. G. Domansky Wwe.**

In

L. G. Homann's

Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ist zu haben

Der kleine Schwimmer.

Bewährtester Selbst-Unterricht in der Schwimmkunst. Sicherste Anleitung, sich auch unter den schwierigsten Umständen über Wasser zu erhalten; genaueste Schilderung aller Hilfsmittel, um in Gefahren das Leben zu retten. Preis 4 Sgr.

Besten polnischen Holztheer haben auf Lager u. empfehlen billigst

Alexander Prina & Co.

Heil. Geistgasse No. 75.

Ein anständiger Bürger und hilfsbedürftiger Familienvater bittet edle Menschenfreunde um Beschäftigung als Aufseher, Speicherschließer, Cassirer, Probenträger, Vereinsbote, oder (unerkannt) auch als Speicherarbeiter, gleichviel in welcher Branche. Adressen unter A. Z. bittet man baldigst in der Expedit. d. Ztg. einzureichen.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **in dem Hause 4. Damm No. 5** ein

Cigarren- & Tabak-Geschäft

unter der Firma

A. Doerksen

eröffnet habe. Ich werde auf dem Lager alle in dieses Fach gehörenden Artikel, als:

Cigarren von 3 Rℓ. bis 100 Rℓ. p. Mille,
Rauchtabake in Rollen, Packeten, Blättern, lose, Shag &c.,
Schnupftabake von allen hier gangbaren Sorten, in Packeten und lose,
Kautabake, grobes und feines Gespinnst,

führen und mich bestreben, durch reelle und aufmerksame Bedienung meiner werthen Abnehmer mir das Vertrauen und die Zufriedenheit derselben anzueignen.

Indem ich dieses zur Kenntniß des geehrten Publikums bringe, bitte ich durch geneigten Zuspruch mein Unternehmen gütigst fördern helfen zu wollen und empfehle mich

achtungsvoll

A. Doerksen.

Danzig, den 17. Juni 1861.

Am 13. Juli a. c.

Grosse

Staats-Gewinn-Verloosung.

Es müssen in dieser Haupt-Ziehung weit über **500,000 Thaler Pr. Crt.** sicher gewonnen werden.

Original-Antheil-Scheine kosten **4 Rℓ. Pr. Crt.** Aufträge, mit Rimessen versehen oder gegen Posteinzahlung werden, wenn sie **vor dem 8. Juli** eintreffen, prompt besorgt, nach dieser Zeit jedoch nur, so weit der Vorrath reicht.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

Lipstadt & Co,

Banquiers in Hamburg.

Hôtel-Verkauf.

Mein seit vielen Jahren bestehendes

Hôtel de Rome in Bromberg

bin ich Willens, vorgerückten Alters wegen und Krankheits halber, zu verkaufen.

Inmitten der Stadt gelegen, schließt sich an dasselbe ein 8 M. großer, schattenreicher Obst- und Gemüse-Garten an dessen äußerste Grenze die Brahe bildet, und in welchem außer Gartenhaus und Kegelbahn, sich noch ein Teich, ein großer Spielplatz für etwaige abzuhaltende Volksfeste &c., und freundliche kleinere Anlagen befinden.

Schon seit Jahren stellt sich immer mehr das Bedürfniß für unsere Stadt heraus, in der Mitte derselben ein Vergnügungslokal entstehen zu sehen; ein besserer Platz zur Anlage eines solchen Etablissements ließe sich hierselbst wohl nicht finden. Außerdem bietet das Grundstück für Bauunternehmer besondere Vortheile, auch für Fabrikanlagen, Holzgeschäfte &c. eignet es sich, da es unmittelbar an der Brahe liegt.

Ferner gehören zu dem Hotel: 2 Speicher und Stallungen für 60 Pferde, Wagenremisen, Waschhaus, Wohnungen für das Dienstpersonal &c. und eine 18 M. große Wiese.

Ueber den Preis gebe ich Selbstkäufern mündliche, und auf portofreie Anfragen schriftliche nähere Auskunft.

F. Hornig,

Hôtelbesitzer.

Im landw. Versuchsgarten zu Hohenstein in Westpreußen sind Pflanzen der weißen und gelben rothgrauhäutigen Riesenwrucke, der gelben Schmalzwrucke, der weißen glatten Wrucke, so wie Kumstpflanzen verschiedener Sorten vorräthig. Pflanzen der rothen walzenförmigen Runkel, Pohls Riesenrunkel in ca. 10 Tagen. Bestellungen nimmt der Gärtner **Tosch** daselbst entgegen. [4860]

Mein Aufenthalt ist für die nächsten Monate in **Dresden,** und bitte ich, etwaige Mittheilungen an mich dorthin, **Pragerstraße 39,** zu adressiren.

Rudolph Genée.

Dresden, 12 Juni.

Jemand, der nicht durch Dienststunden behindert wird, oder zu jeder Zeit dann u. wann **Abschriften** pro Bogen für 1 Sgr. zu fertigen, geb. Adr. P. G. 5112 in d. Exped. d. Ztg. ab.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie findet in unserem Comptoir als Lehrling eine Stelle.

H. B. Maladinsky & Co.

in Bromberg.

Land- und forstwirthschaftliche Sämereien-Handlung, Commissions-, Speditions- u. Agentur-Geschäft.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin . .	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin . .	11 „ 15 „ Vm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „ „

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
16	12	337,32	21,6	O. ruhig; hell und schön.
17	7½	335,12	13,7	N. frisch; ganz bezogen.
	12	336,03	11,2	ONO. frisch; durchbrochene Luft Zenit hell.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.